

Corona für Fortgeschrittene

Die Notbremse ist da. Es wird nicht die letzte Bremse sein. Die Inzidenzzahlen bleiben hoch und das soziale Leben steht weiter still.

Dagegen soll Impfen helfen. Tatsächlich ist es gut, dass es Impfstoffe gibt, die gefährdete Menschen gegen diese Krankheit mit teilweise schwerem bis tödlichem Ausgang schützt. Sie alle sollten so schnell wie möglich geimpft werden, damit Cafés und Restaurants endlich wieder öffnen können, damit wir endlich wieder in Kinos, Theater und Fußballstadien gehen können.

Warum gibt es aber die teilweise erbittert geführte Diskussion, ob sich alle impfen lassen sollen oder müssen? Schließlich verläuft Corona, für die große Mehrheit der Menschen noch immer symptomfrei oder aber harmlos.

Wenn alle gefährdeten Menschen geimpft sind, sind sie doch geschützt gegen die Viren derer, die symptomfrei Corona weiter tragen. Soll allen Menschen das Lebensrisiko abgenommen werden an einer Infektionskrankheit zu erkranken oder gar zu sterben? Man könnte das für ein löbliches Sicherheitsdenken halten, wenn Wohnungsnot und Bildungsnotstand das Leben für eine wachsende Zahl Betroffener nicht immer weniger attraktiv machen würde.

Warum sorgt sich der Staat so sehr um den Erhalt des Lebens aller, wenn er sich so wenig um die Lebensqualität der wachsenden Zahl sozial Abgehängter kümmert? Tatsächlich soll die Aufforderung an alle, sich impfen zu lassen wohl vor allem einem dienen, dem Schutz des Gesundheitswesens vor dem Zusammenbruch. Das ist eine neue Art von Taylorismus. Zur Erinnerung: Frederick Winslow Taylor (1856–1915) hat die Arbeitsprozesse studiert, um das Zusammenwirken von Menschen und Maschinen zu optimieren. Es lässt sich darüber streiten, ob Taylor den Rhythmus der Menschen an die Maschinen oder den Rhythmus der Maschinen an den der Menschen angepasst hat. Fakt ist, dass beide Rhythmen aufeinander abgestimmt wurden, so dass Menschen an den Fließbändern des 19. und 20. Jahrhunderts durch Maschinen in einen starren Rhythmus gezwungen wurden. Charlie Chaplin hat hierfür in seinem Film „Moderne Zeiten“ treffende Bilder gefunden.

Die modernen Kommunikationsmedien sind inzwischen dabei unser Denken in Bahnen zu lenken. Mit den Tamagotchi fing an, was heute in der google- und YouTube-Blase seine Fortsetzung findet. Und nun also die Aufforderung zur allgemeinen Impfung. Menschen sollen ihr Leben nun nicht mehr dem Rhythmus von Maschinen unterordnen, sondern dem Funktionieren der Systeme.

Nicht das Gesundheitswesen wird reformiert, um es pandemietauglich zu machen, sondern Menschen werden aufgefordert ihr Rechte, auf freie Entscheidung über das von ihnen getragene Krankheitsrisiko, dem Erhalt maroder System unterzuordnen.

Doch kann das gelingen? Ist nicht damit zu rechnen, dass bevor alle geimpft sind, eine neue, gefährlichere Mutation der Viren auftritt und der Zyklus aus Lockdown, Jagd nach einem Impfstoff und neuem Impfmorathon erneut los geht? Können wir einen Kampf gegen Viren wirklich gewinnen? Müssen wir nicht akzeptieren, dass das Leben Risiken birgt, gegen die uns nur die Natur selbst durch ein Immunsystem schützen kann? Betreiben wir durch unsere Coronapolitik nicht gesellschaftlichen Selbstmord aus Angst vor dem Tod?